

Wirtschaftliche Schwierigkeiten.

Der Bericht der Vorleser der Kaufmannschaft zu Stettin für das Jahr 1907 konstatiert die wirtschaftlichen Schwierigkeiten und geht ihren Gründen nach. Es wird dabei hervor-

gehoben: Zugleich mit der Preissteigerung der industriellen Rohstoffe brach eine im allgemeinen nicht günstige Welt-

lage über die Preise für sämtliche aus Ackerbau und Viehzucht herrührende Nahrungsmittel, deren Folge wiederum war, daß überall die Arbeiter sowie die kaufmännischen und technischen Angehörigen mit höheren Lohn- und Gehaltsforderungen an die Arbeitgeber heran-

traten, denen in weitem Maße entsprechen werden mußte. Daß unter dem Druck dieser Umstände die deutsche Ge-

schäftswelt allmählich eine immer vorläufigere Zurückhaltung einnahm, ist erklärlich. Vielleit mag auch die Erinnerung an frühere scharfe Konjunkturwechsel mitgewirkt und namentlich die Banken bestimmt haben, Kreditbeschränkungen vorzunehmen und mit neuen Krediten Maß zu halten.

Dieses vorläufige und bedonnene Geschäftsgedehren ist wohl auch der Grund mit gewesen, daß die Entwicklung unserer Wirtschaftslage im Berichtsjahre nicht den Charakter einer krisenartigen Erschütterung angenommen hat, so wie es in Amerika der Fall ist, sondern mehr in einem allmählichen Abflauen verläuft. Darauf deutet auch die Tatsache hin, daß noch heute manche Zweige unseres Wirtschaftslebens von dem Rückgange wenig berührt, teilweise sogar ganz verschont geblieben sind, während andere immer mehr als eine Kluft für so normalen Arbeitsverhältnissen nach der atemlosen Hast der letzten beiden Jahre empfinden.

Hier ist der Charakter der wirtschaftlichen Entwicklung sehr gut geteilt. Aus dem übrigen äußerst reichhaltigen Inhalt des Berichtes heben wir noch heraus, was über die beachtlichste „Reform“ der Fernpredigergebühren gesagt wird:

„Eine Reform der Fernpredigergebühren im Sinne der Denkschrift (der Väterkammer) widerspricht unseres Erachtens allen auf geschäftlichen Grundlagen. Es mutet eigentümlich an, wenn in der Denkschrift dem Publikum von einer ausgiebigen Benutzung eines bequemen und unentbehrlichen Verkehrsmittels geradezu abgeraten wird, oder wenn die beachtliche Verteuerung mit einer zu großen Benutzung begründet wird. Wir sind der Meinung, daß sich das Telefon, wenn es billiger wird, nicht schlechter, sondern besser rentiert, ein Erprobungsgrundlag, der fast ausnahmslos bei allen Verkehrsinstanzen zutrifft, von dem man aber sagen kann, daß er von unieren Behörden, trotz der trüben Erfahrungen in den letzten Jahren, immer weniger befolgt wird. Auch die Reichspostverwaltung hat die Nichtbefolgung dieses Erprobungsgrundlages schon bei der Aufhebung des billigen Ortsvorsort zu ihrem Nachteile empfunden müssen. Sie sollte deshalb um so mehr Bedenken tragen, eine Maßnahme zu beschließen, die, abgesehen von einer erheblichen Schädigung der gewerblichen Kreise, eine Einschränkung des Telefonverkehrs zur Folge haben muß, die nicht nur als ein Inroad, sondern auch als wirtschaftlicher Rückschritt anzusehen ist. Eine Abänderung, bestehend in einer grundsätzlichen Verteuerung des Fernpredigers für diejenigen Kreise, die im geschäftlichen Verkehr auf seine ausgiebige Benutzung angewiesen ist, ist keine Reform und wird niemals die Zustimmung derjenigen Kreise finden, welche als die Träger unseres gesamten Fernpredigewesens anzusehen sind.“

Auch dergleichen Ausführungen wird man durchweg zustimmen müssen.

Gerichtsverhandlungen.

Ein Nachspiel zur Hau-Geschichte.

(Eigener Bericht.) S. u. H. Karlsruhe, 14. Mai.

7. Tag.

Kurz nach 3 Uhr werden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Der Andrang des Publikums ist ein ganz enormer, da die Verhandlung des Hrn. Olga Molitor mit Windeseile die ganze Stadt durchzogen hat. Fräulein Olga Molitor ist in zugegen, wobei der hergeleitete und nimmt neben ihrem Rechtsbeistand Dr. Kanwisch, der sie lebhaft begrüßt, Platz. Die vormittags abgetragene Vernehmung des Rechtsanwalts Dieß wird fortgesetzt. Er erklärt:

„Im Anschluß an den dauerlichen Zwischenfall in der heutigen Vormittagsvernehmung bin ich gefragt worden, warum ich von dem, was ich in Bezug auf Aeußerungen der Frau Vlna Hau über ihre Schwester Olga hier mitteilte, nicht schon in der Hauptverhandlung gegen Hau Mitteilung gemacht habe. Beantwortung ist mir verweigert worden, daß ich hervorgehoben habe, Frau Hau habe ihre Schwester Olga als eine zu bestimmten Perioden ganz unzugängliche Person bezeichnet. Allein so deutlich mir die Vorbringung der intimen Dinge auch war, so durfte ich sie doch nicht unterbreiten, weil ich hier unter meinem Eide stehe. In der Hauptverhandlung gegen Hau konnte ich sie im Bewußten nicht vorbringen, weil mir dies Hau ausdrücklich unterzagt hatte. Damals hatte er mir erklärt: Wenn Sie ohne meine Einwilligung diese intimen Mitteilungen meiner Frau zum Gegenstand der Verhand-

lungen machen, dann werde ich Sie ausdrücklich disavouieren. Ich habe darauf erwidert: Nun, es ist nicht mein Kopf, sondern der Ihres, der unter der Guillotine liegt, und wenn Sie alle diese Sachen im Interesse Ihrer Schwägerin nicht aufgetrieben zu sehen wünschen, so kann ich Ihnen nicht entgegenreden, da Sie nicht nur ein Mann, sondern ein gelehrter Mann sind, dem man die Entscheidung in solchen Fällen für sich selbst überlassen muß. Nach aus einem anderen Grunde konnte ich diese Sachen nicht unberührt lassen, nämlich weil ich diese Punkte von höchster Bedeutung dafür halte, wieviel ich seinerzeit dazu kam, die Täterschaft von Hrn. Olga Molitor in dem Bereich der Erörterung zu zeigen. Ich habe also nicht leichtfertig gehandelt, als ich diese intimen Dinge in dem Bereich der Verhandlung zog, sondern ich tat dies, weil sie von allergrößter Wichtigkeit für die Sache selbst erschienen.

Der Zeuge schildert dann eingehend die Feststellungen, die er im Anschluß an v. Lindenaus anonymen Brief mit Rechtsanwalt Götner in Bezug auf den Absender traf. Er habe, nachdem er Lindenau befragt, von diesem in seiner Weise den unzuverlässigen Eindruck gewonnen, den der Zeuge jetzt mache. Der Zeuge gibt weiter an, er habe einmal für Lindenau einen Beleidigungsprozess geführt, wobei Lindenau in erster Instanz um 1000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. In der zweiten Instanz kam es zu einem Vergleich. Dieser Fall gab dem Zeugen keinen Anlaß, Lindenau einen Meineid zu tun. Jedenfalls hielt er sich für verpflichtet, öffentlich davon Mitteilung zu machen, daß der gnade Herr in der Personlichkeit Lindenaus gefunden sei, da die Staatsanwaltschaft in erster Instanz ja aus wie ein ein Dogma glaubte. Auch der Justizminister habe sich nach Kenntnis der Dinge dafür ausgesprochen, daß Hau der Täter sei. — Vorl.: Hatten Sie damals bis zum 6. August eine Unterredung mit Herzog über die Angelegenheit? — Zeuge: Ich hatte bis dahin keine Unterredung mit ihm. Am 2. August ließ ich nur der „Abtischen Presse“ eine Reklamation des Prof. Althausen über die Veröffentlichung seines Briefes gehen. — Die Verhandlung dreht sich weiter um mehrere Artikel in Zeitungen. — Staatsanwalt Dr. Weidner (zu Dieß): In Ihrem Briefe haben Sie Hrn. Olga Molitor als Täterin bezeichnet. Zeuge: Ich weiß es nicht mehr. Ich lehne meine Briefe nicht auszugeben. Ich lehne es überhaupt ab, mich über meine Privatkorrespondenz zu äußern, selbst wenn es dem Staatsanwalt nicht gefällt.

Die Leute, die an die Unschuld Haus glauben.

haben ein Recht, daß ich sie nicht nenne, damit sie beruhigt sind. Ich werde auch weiter meiner Ansicht in meinen Briefen Ausdruck geben, auch wenn der Staatsanwalt sie wieder bestrafen mag und Anklage erhebt. — Staatsanwalt: Haben Sie den Angeklagten über die Unterredung mit Lindenau inquiriert? — Zeuge: Ich habe schon einmal erklärt, daß ich keine einzige Zeile inquiriert oder informiert oder lugert habe. — Staatsanwalt Dr. Weidner richtet an den Zeugen die Frage, ob und welche Aeußerung der Frau Hau, die er heute als so wichtig bezeichne, ihm seinerzeit nicht ebenso wichtig erschienen sei, da die Aussage der Dame weder protokolliert noch sonst wie festgehalten habe. — Zeuge: Ich kannte Frau Hau vorher nicht, aber ich hatte eine sehr intime Korrespondenz mit ihr, die sich auf die allerintimsten Familienangelegenheiten bezog. Infolge dessen wurde unsere Unterredung gleich bei der ersten Unterredung sehr persönlich. Wir sprachen über alles möglich, ohne daß ich es mir im Einzelnen notiert hätte, da ich von Frau Hau erwartete, sie werde in der Hauptverhandlung erscheinen. — Staatsanwalt: Aber die Aussagen der Felle und Lindenaus haben sie protokolliert. — Zeuge: Doch nicht, ich habe sie gebeten, mir unsere Unterredung schriftlich zu bestätigen. — Staatsanwalt: Aber bei der Unterredung am 3. Juni hatte Ihnen Haus ausdrücklich die Wichtigkeit seiner Frau vor der Hauptverhandlung aus dem Leben zu scheiden, mitgeteilt. Ist Ihnen da nicht der Gedanke gekommen, ihre Aeußerungen durch ein Protokoll festzulegen? — Zeuge: Nein, denn sie sagte, sie werde am Nachmittag nach ihrem Besuche bei Hau wieder bei mir sein und mir vor damals das Wichtigste zu erfahren, was sie bei ihrem Wanne ausgesagt hätte. Sie kam aber nicht mehr. — Staatsanwalt: So müßten Sie am nächsten Tage ein kommissarisches Einvernehmen herbeiführen können. — Zeuge (mit bewegter Stimme): Sie war zwei Tage später tot. Außerdem hatte es kein Interesse, daß ihre Befundungen vor der Hauptverhandlung bekannt wurden. — Staatsanwalt: Warum nicht? — Der Zeuge gibt keine Antwort. — Staatsanwalt: Wir haben u. a. als Motiv der Tat angenommen, Hau habe seine Schwiegermutter aus dem Wege geräumt, um sich in den Besitz des heimlichen Mädchens zu setzen. — Zeuge: Ein solches Motiv habe ich nie angenommen. Ich nahm an, daß er Hr. Olga Molitor noch einmal inreden und sich von ihr verabschieden wollte. Sie suenest mit nach London nehmen wollte, um seine Frau dort ein fait accompli zu stellen, so daß sie mit nach Amerika müßte. Ich wiederhole, das war damals meine Ansicht. — Staatsanwalt: Drei Wochen später haben Sie dem Vorsitzenden des Schwurgerichts eine Eingabe überreicht, worin Sie das Verhältnis Haus zu Olga Molitor in großen Zügen als von Ihnen aus Aeußerungen Haus zusammengestellt darstellten und jagten, da der Angeklagte in allen diesen Punkten mir gegenüber ebenjo stritte die Auskunft verweigert, wie er es den Untersuchungsbehörden gegenüber getan hat, so kann diese meine Darstellung nur allgemein als eine von mir ausgehende erscheinen. Erwiderte sich das Verbot der Frau Hau, etwas in die Öffentlichkeit zu bringen, nicht auch auf diese Schriftstücke? — Zeuge: Als ich am 13. Mai Hau mitteilte, daß mein Frau von Besiedlungen zwischen ihm und seiner Schwägerin Olga gesprochen habe, sagte er ausdrücklich, ich müßte alle derartige Erklärungen unterlassen, und verbot mir, von diesen Dingen Gebrauch zu machen. Diesen Grundsatze hat er bis zu seiner Einnehmung. — Hierauf tritt wieder eine Pause ein, da Hr. Olga Molitor sehr erschöpft ist. — Nach der Pause wird die Vernehmung der Zeugen weiter fortgesetzt. Die Verhandlung dauert bis in die späten Abendstunden, hat aber kein größeres Interesse.

Der Chemann seiner Stiefkocher.

S. u. H. Nürnberg, 14. Mai.

Mit einem sehr interessanten Fall des Verbrechens der Blutschande hatte sich die hiesige Strafkammer zu beschäftigen. Im Jahre 1872 hatte sich in Brooklyn ein Kaufmann mit einem Mädchen aus unferer Nachbarstadt kirchlich verheiratet und das Ehepaar zog nach Deutschland zurück, wo im Jahre 1888 die Frau verstarb. Der Mann zog in eine kleine Stadt in der Nähe von Frankfurt a. M. und betrieb hier eine Getreidewirtschaft. Hier fand sich nun eines Tages die damals 30 Jahre alte uneheliche Tochter seiner verstorbenen Frau, die bis dahin bei einer Verwandten gelebt hatte, ein und führte ihrem Stiefvater die Blutschande nach. Nach dies etwa 10 Jahre lang gekehrt war, reisten die beiden auf einige Wochen nach Amerika und ließen sich in Hoboken trennen. Nach der Rückkehr nahm das Paar in Nürnberg seinen Wohnsitz. Jetzt nach 10 Jahren ist infolge einer Denunziation die Behörde auf das verwandtschaftliche Verhältnis des Ehepaares aufmerksam gemacht worden und die Folge war die Anklage wegen Blutschande gegen die beiden nunmehr alten Leute. In der Verhandlung führten beide an, daß sie davon überzeugt gewesen seien, daß ihrer Ehe keinerlei Hindernisse entgegenständen, wenn auch der Mann gegeben müßte, daß ihm seinerzeit ein Rechtsanwalt einen gewissen Bescheid gegeben habe. Die Strafkammer kam zu einer Verurteilung, billigte aber den beiden alten Leuten — er ist 62, sie 50 Jahre alt — in weitgehendem Maße mitwiderne Umstände zu und erlachte auf 1 Tag Gefängnis für jeden der Angeklagten.

Strafkammer.

Halle a. S., 14. Mai.

Der Herr Käufer.

Der 48jährige Gärtner Franz Bloß o. hier, der schon oft, hauptsächlich wegen Betrübungen, mit Gefängnis und Zwangsarbeit bestraft ist u. a. das seinerzeit vielbeschäftigte Kunstmaler fertig gebracht hat, ein Haus zu hehlen, wurde im November vorigen Jahres von einem Sattlermeister für dessen Gärtner in Frankh bei Oppin als Gärtnergehilfe angenommen. Der Sattlermeister war mit seinen Leistungen zufrieden und glaubte, in ihm einen höchst eheuernten Mann vor sich zu haben. Er wollte die Gärtnererle verlaufen und fragte Bloß, ob er ihm nicht einen Käufer verschaffen könne. Bloß spielte sich darauf selbst als künftigen Käufer auf, gab sich fälschlich für einen Bruder des wohlhabenden Inhabers der hiesigen Firma Bloß u. Vahsmann aus und verführte, durch diesen mit leichter Mühe 12000 Mark zur Anzahlung erhalten zu können. Die Gärtnerei ist 22000 Mark wert und inzwischen für diesen Betrag an einem anderen verkauft worden. Von den Verrechnungen mit Bloß trat der Sattlermeister sehr bald zurück, als er durch Rückfragen erfuhr, daß Bloß Angeh. „lauter Schwindel“ waren. Der neue Schmelzmeister hatte für den ansehenden an unehelicher Schwindelhaft lebenden Herrn Bloß eine Anklage wegen verführten Betruges zur Folge. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Die Strafkammer erkannte aber auf ein Jahr Zuchthaus nebst fünf Jahren Exzessiv, da hier ein ganz eklatanter Betrugsverlauf vorliegt und der Angeklagte für seine sorgfältigen großen Schwindelbeuten einen energischen Detektiv verdient.

Gefährliches Engagement.

Der Handelsmann Otto Lagodni in Köthen, dessen Frau Nora dort ein öffentliches Haus unterhält, fuhr im November vorigen Jahres nach Halle, angeblich um hier eine Wirtschaftlerin für seine Privatwohnung zu engagieren. Es wird aber vermutet, daß er Mädchen für das Haus seiner Frau gewinnen wollte. Mit Hilfe des hiesigen Steinhebers Wilhelm Meißel und dessen Ehefrau Anna, die schon eine Tochter in dem Köthener Hause als „Wirtschaftlerin“ haben, gelang es ihm, in einem Restaurant gleich zwei Mädchen als angebliche Wirtschaftserinnen zu engagieren. Er fuhr mit ihnen nach Köthen, wo sie von seiner Frau auf dem Bahnhof in Empfang genommen und dann nicht etwa in seiner Privatwohnung, sondern in dem öffentlichen Hause einquartiert wurden. Am anderen Morgen wurde ihnen eröffnet, wenn sie dableiben wollten, müßten sie sich unter stützpolizeiliche Kontrolle stellen lassen. Die Mädchen fuhrn darauf flehentlich nach Halle zurück. Infolge des verhänglichen Engagements waren die Eheleute Lagodni von hiesigen Schöffengericht wegen Kuppelung zu je einem Monat Gefängnis verurteilt worden, die Eheleute Meißel wegen Beihilfe zu einer bzw. drei Wochen. Die Verurteilung der vier Angeklagten gegen diese ihnen zu hart erschienenen Strafen wurde von der Strafkammer aufs unbegründet verworfen.

Schöffengericht.

Halle a. S., 14. Mai.

Ein Räpel.

Der 53jährige Arbeiter Fischer o. hier rempelt eines Abends in angetrunkenem Zustande Postkassen an. Als ihn ein Posthebenamt zur Rede stellte, löschte er ihn Lump und verzerrte sich an ihm. Seiner Sicherung leste er so heftigen Widerstand entgegen, daß noch ein anderer Beamter mit eingreifen mußte. Dessen Beamten spie er ins Gesicht und wurde gleichfalls tadelhaft. Das Schöffengericht bestrafte Fischer mit drei Wochen Gefängnis.

Ein Unerschrockener.

Der frühere Portier Kinding ist mit einem hiesigen Fabrikbesitzer, von dem er entlassen worden ist, in bitterste Feindschaft geraten. Die Feindschaft hat schon zu allerlei Klagen vor dem Zivil- und Strafrichter geführt. Vor einiger Zeit wurde Kinding wegen Beleidigung seines früheren Direktors zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Eine Klage erstattete er gegen den Fabrikbesitzer wegen Gemeindegewalt und unrichtiger Verurteilung der Fabrik und Strafschlichter. Vor Gericht gab er selbst zu, er habe von den Anschuldigungen nur „gerichtlich“ gehört. Die neue Beleidigung trug ihm eine Geldstrafe von 50 Mark ein.

Stoffe zu Waschkleidern in den neuesten und geschmackvollsten Mustern. Waschseide, Musselin, Kattun, Mull, Crêpe, Battist, Satin, Druck, Gingham. Waschstoffe zu Knabenanzügen empfiehlt in grossartiger Auswahl Reinhold Grünberg, Leipzigerstrasse 21. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bühnenchronik.

Gabriel d'Annunzio, Italiens meistgenannter lebender Autor, hat vorgeschlagen, für die demnächst in Soranus stattfindende...

Heute sind es 100 Jahre, daß Direktor Krebs mit der Oper „Ella oder der seltsame Fall“ sein neues Theater in Darmstadt eröffnete...

Edmund Kern ist heute vor 75 Jahren geboren. Die „Sozial-Zeitung“ brachte bereits gestern morgen einen ausführlichen Artikel über den Künstler in ihrem Unterhaltungsteil.

Vermischtes.

Der geschichtliche Sinn der Naturvölker.

Den primitiven Völkern ist lange Zeit die Fähigkeit abgesprochen worden, bedeutungsvolle Ereignisse im Gedächtnis festzuhalten...

los am Feuer und dann über die unerhörte Erstreckung nach, und dann erzählte er seinem Volke von den fremdartigen Menschen, die aus der Nebelwolke herabgezogen seien.

Auf Nias im Sunda-Archipel wurde z. B. das Alter nach den beiden großen Erdbeben von 1843 und 1861 bestimmt und gesagt: „Er zählt so und so viel Jahre nach der letzten großen Erschütterung der Erde.“

Brief eines schwarzen Lehrers an einen deutschen Kollegen.

Durch Ihren Bruder in der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe hatte der Lehrer Piller in Malmisi (Kreis Sprattau) die Adresse eines schwarzen Lehrers an der deutschen Schule zu Mohoro...

„Mein lieber Otto Piller in Malmisi! Sehr geehrt Herr! Für deinen lieben Brief habe ich erhalten. Und mich sehr darüber gefreut. Ich habe jetzt nur 50 Schilling. Ich lehre schreiben, lesen, rechnen, singen, zeichnen, Turnen, Geographie und ander.“

101 Jahre alt. In Bruchagen bei Greiffenberg (Ustermark) lebte morgen die Witwe Frau Marie Dorothea Pffler ihren 101. Geburtstag. Seit dem Jahre 1884 verwitwet, lebt sie im Hause ihres ältesten Sohnes, des 74jäh. Ortsschulzen Pffler in Bruchagen, und erfreut sich noch immer großer körperlicher Kräftigkeit.

Baumeister Schring aus der Haft entlassen. Wie mitgeteilt, hat das Weimarer Landgericht gestern beschlossen, den Baumeister Schring in Erfüllung einer Kaufoption von 80 000 Mark aus der Unterdrückungshaft zu entlassen.

feiten, insbesondere der Flügeladjutant des Kaisers v. Neumann-Colef, verwendet. Die Haftentlassung erfolgte abends um 7 1/2 Uhr. Schring begab sich nach Berlin.

Feuersbrunst. In Oberndorf bei Moerslag brach gestern früh, wie aus Innsbruck gemeldet wird, aus unbekannter Ursache Feuer aus, das bei dem herrschenden starken Wind sich rasch ausbreitete.

Der eigene Sohn erstochen hat in Radersheim bei Dürheim in der Pfalz im Streit ein Arbeiter. Mit Giftschloßpeter vergiftet. In Diesbach (Unterfranken) ist ein Bauer, der das Feld mit Giftschloßpeter bebaut und dabei unangenehmen Fingern gesehert hatte, an Scharfervergiftung unter gräßlichen Schmerzen am zweiten Tage gestorben.

Ein Künstlerlohn in Flammen. In Brüssel ist das Schloß Strombeek, welches Eigentum und Sommeraufenthalt einer Pariser Künstlerin war, ein Raub der Flammen geworden und bis auf die Grundmauern abgebrannt.

Das Buch König Karls I. Eine interessante Reise die mich demnächst in London zur Verleigerung kommen. „The King's Book 1648“, das Buch, das Karl I. in den unglücklichen Tagen seiner Gefangenschaft im Carisbrooke Castle als Lektüre diente.

Dyker der Federmode. Im letzten Halbjahr 1907 sind in London nicht weniger als 19 742 Karabinerfedern, 444 Paare Reiterfedern, der Schmuck von nicht weniger als 115 000 Ringeln und eine Unmenge von Gefiedern aller Art veräußert worden.

Mit dem Schicksalen um die Erde. Der „Weltmeister“ schiffsbauergerber, der bekannte Globetrotter Anton Hausman aus Wien, der seit 12. September 1900 infolge einer Wette von Wien aus Frau und Kind in einer Sporkiste um den Erdball schob, hat jetzt den Dauermarsch beendet und ist in Hamburg eingetroffen.

Verheerungen eines Tornados. Nach telegraphischen Meldungen aus New-Orleans wurden vorgestern abend durch einen Tornado im nordwestlichen Louisiana einschließlich des Delagebietes 350 Personen getötet.

Der höchstbezahlte Beamte der Welt dürfte wohl Mr. John Saps Hammond sein, der konstituierende Minen-Ingenieur der großen Newporter Firma Guggenheim Bros. die bekanntlich das Schmelz- und Scheibergwerk der Vereinigten Staaten befehligt.

„Hohe“ Meliorung. In einem Hotel in Sufum fand das Zimmermädchen im Bett eines inzwischen abgereisten Viehhändlers aus der Gegend von Thebeo eine Briefkastenseite absteckend. Nachdem sie in dem Briefkasten auf telegraphische Anfrage mitgeteilt, daß das Geld gefunden sei, erschien er persönlich, um das Geld in Empfang zu nehmen.

Kleine Nachrichten. In Ratham bei Erlangen ist jeder der Witig in eine Ringofenriegel, wobei zwei Personen schwer verletzt wurden. In Mideleheim (Bayr.-Schwaben) wurde ein Bauernjunge von Witig erschlagen, als er Schwenken im Wägen bettelte.

Staatlich des Optimismus. Der arme Staatsanwalt Jenckel! Von Eulenburg hielt er einst so viel, Er hat gerümpelt ihn, für ihn geschwätzt, Wie er sich jetzt wohl sorgt und härt, Wie wohl das Herz ihm wird so schwer!

Advertisement for Perdynamin and Perdynamin Cacao, showing a product box and text: „Perdynamin. Perdynamin Cacao. abwechselnd genommen sind die besten Nahrungsmittel.“

Depot und Versand-Apothek in Halle a. S., Bahnhof-Apothek, Deltzschstrasse 3 (zwischen Bahnhofs-Vorplatz und Riebeckplatz).

Mein Ermittlungsverfahren betreffend: a. Arbeiterin Anna
Dittschel aus Wilsdorf, b. Arbeiterin Marie aus Zschopau,
vom 1. Oktober 1899 bis 1. April 1900, 3 N 310/99.
Salle a. S., den 11. Mai 1900.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 18. Mai 1900, findet keine Sitzung der Stadt-
verordneten-Versammlung statt.
Salle a. S., den 15. Mai 1900.
Der Stadtdirektor v. Borchers.
Stadter.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 200 Tonnen Portland-Zement in Säcken
zum Erweiterungsbau der Volksschule an der Freimiedestraße
soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
Angebote sind bis
Montag, den 25. Mai, vormittags 10 Uhr
an das Bureau I, Zimmer Nr. 23 des Wassergebäudes, einzureichen.
Die Bedingungen liegen im Zimmer Nr. 14 des Hochbauamts,
Marktplatz 20, zur Einsicht aus, wofür auch die Bedingungen-
ansätze, soweit vorzuzieh, entnommen werden können.
Salle a. S., den 15. Mai 1900.
Städtisches Hochbauamt.

Ausschreibung.

Die Lieferung von hartholzbelegten Klümpen und vorstehenden
Hintermauerungssteinen zum Erweiterungsbau der Volksschule
an der Freimiedestraße soll im Wege der Wettbewerbung vergeben
werden.
Angebote sind bis
Montag, den 25. Mai, vormittags 10 Uhr
an das Bureau I, Zimmer Nr. 23 des Wassergebäudes, einzureichen.
Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Zimmer Nr. 14 des
Hochbauamts, Marktplatz 20, zur Einsicht aus, wofür auch die Bedingungen-
ansätze, soweit vorzuzieh, entnommen werden können.
Salle a. S., den 15. Mai 1900.
Städtisches Hochbauamt.

Warnung.

Nach im vergangenen Winter ist Eis in großen Mengen
in die Stadt eingeführt worden, das von der Saale und der
Vogelstein kommt. Die Gefahr ist durch Abfallstoffe
bedenklicher Art, die bei dem Gefrieren des Wassers mit in
das Eis gelangen, verunreinigt. Aus gesundheitlichen Grün-
den wird deshalb darauf gewarnt, betriebsfähiges Eis in direkte
Verbindung mit Lebens- und Genussmitteln (namentlich Ge-
tränken) zu bringen.
Es wird dringend empfohlen, für diese Zwecke nur solches
Kunsteis zu verwenden, das aus einwandfreiem Wasser her-
gestellt ist.
Salle a. S., den 13. Mai 1900.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des diesjährigen Fruchtanhangs der bei hiesigen
Stadtgemeinde gehörigen Obstdämme an öffentlichen Straßen
und Wegen ist Termin auf
Freitag, den 23. Mai dieses Jahres, vormittags 10 Uhr
im Magistrateurium V — Marktplatz Nr. 20, Zimmer 4 — an-
beraumt.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht und
können vorher während der Dienststunden im obenerwähnten
Bureau nebst den Plänen der in Frage kommenden Straßen und
Wegestücke eingesehen werden.

- Die Ausbietung erfolgt in folgenden Abteilungen:
1. a. Hühnerstraße, von der Doppelerstraße bis zur Stadtgrenze,
km 20/27.
 - b. Brachwitzerstraße, von der Brömmelstein Kiesgrube bis
ca 50 m vor der Hülshen Heide;
 2. a. Angerweg, zwischen Bahn und Bergschneefenweg,
b. Bergschneefenweg, von der Mühlgrabenstraße bis zur Stadt-
grenze nach Süden, lichte die Bäume auf Bergschneefenweg;
c. Mühlgrabenweg, von dem Verbindungsweg zwischen Anger-
weg und Bergschneefenweg, soweit die Bäume auf Bergschneefenweg
stehen.
 - d. Verbindungsweg zwischen Anger- und Bergschneefenweg,
e. Bergschneefenweg, von der Trothaerstraße bis zur Stadtgrenze;
 3. Trothaerstraße, vom Angerweg bis zur Stadtgrenze an der
Gasse;
 4. a. Kettnerweg, von der Talstraße bis zur Stadtgrenze an der
Gemarkung Vettin,
b. Finkenstraße, von Nr. 21 und 22,
c. Talstraße, vom Gehst bis zum Fabrik Schützenhof mit Aus-
sicht der auf Grund und Boden der Gärtnereibesitzer
Schulz & Hundsdorfen stehenden Bäume,
d. Verbindungsweg zwischen Dolauer- und Talstraße, neben
der Gellingschuldhofstraße,
e. Kettnerstraße;
 5. a. Hirtz u. neue Leipziger Chaussee (ehem. Müllersche Plantage),
b. Sauerbäume;
6. Weg vom Schiefhahn Kirchhof nach Wölshitz;
7. Besenweg, von der Güttenstraße bis zur Kaffeeer Straße;
8. Wiese an der Talstraße, oberhalb der Grünwitzer Wäldchen.
- Die zwei Abteilungen jeder Abteilung haben im Mietungs-
termin eine eigene Zeichnung, die im Mietungs-termin ein-
zusehen, welche bei Nicht- oder nicht genügender Erfüllung der über-
nommenen Verpflichtungen der Stadtgemeinde als Mietungsstraße
verfällt.
Salle a. S., den 11. Mai 1900.
Der Magistrat.

In das Handelsregister A Nr. 1931 ist heute bei Friedrich
Büchel jun. Bauschaffner in
Hoch- und Tiefbau eingetragen:
Das Geschäft ist mit der Firma
auf die Gesellschaft „Friedrich
Büchel jun. Bauschaffner in
Hoch- und Tiefbau“ übertragen
und besteht die erigierende
Firma hier bei A 1931 ge-
richtet. Gegenstand des Unter-
nehmens ist der Erwerb und der
Betriebsbetrieb des Hoch- und
Tiefbau unter der Firma Friedrich
Büchel jun. Bauschaffner in
Hoch- und Tiefbau zu Halle a. S. betriebs-
betriebs, sowie den An-
kauf und Verkauf von Baumaterialien
und Baugewerken. Frau Minna
Büchel geb. Wiese bringt in An-
rechnung auf ihre Einlage das
das unter der bezeichneten Firma
betriebsbetriebs mit allen dem
Betriebsbetriebs gewidmeten Einrich-
tungen und Identitäten sowie Ver-
trägen mit allen Aktiven und Passiven
und dem Recht zur Fortführung
der Firma in die Gesellschaft für
den Rest von 1000 Mk. ein. Aus-
sichtsführer ist der Maurermeister
Friedrich Büchel jun. in Halle a. S.
Salle a. S., den 11. Mai 1900.
Sontag, Amtsgericht.

In das Handelsregister A Nr. 1932
ist heute bei Friedrich Büchel
jun. Bauschaffner in Hoch- und
Tiefbau eingetragen:
Das Geschäft ist mit der Firma
auf die Gesellschaft „Friedrich
Büchel jun. Bauschaffner in
Hoch- und Tiefbau“ übertragen
und besteht die erigierende
Firma hier bei A 1931 ge-
richtet. Gegenstand des Unter-
nehmens ist der Erwerb und der
Betriebsbetrieb des Hoch- und
Tiefbau unter der Firma Friedrich
Büchel jun. Bauschaffner in
Hoch- und Tiefbau zu Halle a. S. betriebs-
betriebs, sowie den An-
kauf und Verkauf von Baumaterialien
und Baugewerken. Frau Minna
Büchel geb. Wiese bringt in An-
rechnung auf ihre Einlage das
das unter der bezeichneten Firma
betriebsbetriebs mit allen dem
Betriebsbetriebs gewidmeten Einrich-
tungen und Identitäten sowie Ver-
trägen mit allen Aktiven und Passiven
und dem Recht zur Fortführung
der Firma in die Gesellschaft für
den Rest von 1000 Mk. ein. Aus-
sichtsführer ist der Maurermeister
Friedrich Büchel jun. in Halle a. S.
Salle a. S., den 12. Mai 1900.
Sontag, Amtsgericht.

Die Firma ist erloschen.
Salle a. S., den 12. Mai 1900.
Sontag, Amtsgericht, Nr. 19.

Stellen-Gesuche.

Männliche.
Suche a. l. 6. 08 oder 6. 09, selbst,
ob. untl. Chef Stelle a. Verwalter,
Bin 30 J. alt, ev., liter. u. prakt. abg.,
g. Zeug. Off. C. Heerde l.
Gemeindeführer d. V. 1900.

Weibliche.
J. Dame bell. Nam. sehr musik.
facht Stellung für Monat Juni
nur b. led. Dame als Wirtschafterin.
Berte Wöhrlein erbien
hauptwirtschafterin Stelle unter
L. 1. No. 26. 9300

Vermietungen.

Geistfr. 22.
Neubau, find vom 1. Juli hermit
eingedachte Wohnungen zu vermieten,
event. Spezial-Wohnungen
können noch berücksichtigt werden.
Näheres daselbst.

- 1 Felsenstr. 23, 1. Etage,
- 5 Zimmer nebst Küche, Bad u.
- Substanz l. 311 zu verm.
- Wich. Damerl, Barthelemystraße,
Grünstr. 3.

Mietsgesuche.

Automobil-Remise,
+ mögl. mit Chauffeur-Wohnung,
+ mögl. mit 2-3 Zimmern, 2-3
+ gefahrt. Off. unt. G. 2786 an die
Expedit. Off. unt. G. 2786 an die
Expedit. dieser Zeitung. 9237

Geldverkehr.

27.000 Mk. auf sehr
gute 1. Hypothek auf Grundst. gute
Steinweg gefahrt. Mieten 3200-46
neuerweise 54.000 Mk. Off. unt. G.
B. D. 9174 an Rud. Mosse, Halle S.

Grundstücke.

v. 600 Morgen,
70 Jahre in der
Familie, frucht-
bar, sehr schön, zu
guter Nutzung,
bis 1915. K. Ködel,
Halle a. S., Friedrichstr. 9, II.

Pachtung.

1. 100 Morgen
2. 100 Morgen
3. 100 Morgen
4. 100 Morgen
5. 100 Morgen
6. 100 Morgen
7. 100 Morgen
8. 100 Morgen
9. 100 Morgen
10. 100 Morgen

Meinen Cashof.

mit Bahnhofsrestaurations-
Betriebs-Verhältnisse
über sofort zu verkaufen.
Friedrich 10.000 Mk. 9283
Lüder, Tempel Vorstadt,
Udemarkt.

Zinshäuser.

meiden gegen kaltes Kolonial-
Geschäft zu tauschen oder zu
kaufen gefahrt. Offerten unter
H. 2784 an die Exped. 9252

Verkäufe.

Neu! Gächte Neu!
barrische (wollschöne) Loden-
Hubertus-Mäntel
für Damen und Herren
sehr schön und preiswert.
H. Schöne Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Loden-Pelerinen.

Gehr bairische
Loden-Pelerinen
wollschön, f. herr., Dam. n. Kind
empfehl. sehr preiswert.
H. Schöne Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Eigenes Speisezimmer.

Möbel, Salen-Einrichtung
mit Porzellan und Porzellan,
Küchenschrank, Schloß, Ein-
richtung mit 2 St. Aufsteige-
schrank ist weit unter dem
Marktpreis zu verkaufen.
Friedrich Pelke,
Tel. 2450. Geistfr. 25.

Garten-Möbel.

1 Tisch, 2 Stühle, 2 Stühle
+ mit wenig Bedarf, sofort ab-
+ verkaufen. Ing. Proskauer,
Rahlestr. 9 b. 9236

FOROSO
Hygienischer
Reparatur-
NACH
Dr. Herr
Alleinverkauf
Christian Voigt
Leipzigerstraße 16,
Hut-Lager.

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus
Gr. Steinstr. 85.
Dauerhafte Schirme
jeb. Preisgabe. Repara-
turen jeder Art.
Heberziehen auf
Band in 1 Stunde.
In eng. u. in detail.

C. W. Trothe
Optisches Institut,
Poststraße 9/10,
Gegründet 1816. 285

2 gebrauchte Pianos,
ausgebaut, wie neu, unter
Garantie sehr preisw. zu ver-
kaufen. Albert Hoffmann,
an Riechplatz.

Untertaillen (gef. Tricot,
Bafti).
Große Auswahl. 123
H. Schöne Nachf., Gr. Steinstr. 84

Feldbahnen
Fabrik-Geeleise
Staatsbahn-
Anschlüsse

Weiden, Rundscheiben
und Transport-Lowries
Lokomotiv-Bauzüge
käuflich und leihweise.
Georg Otto Schneider
g.m.b.H.
LEIPZIG, Blücherstr. 5.

Ladenvorbau
mit Tür u. Jalousie (hoch 3,65 m,
breit 3,32 m) verkauft billig 9208
Friedrich Pelke,
Telephon 2450. Geistfr. 25.

Kunsteis.

empfehl. u. verfeinert W. Zachau,
Brandenburgstraße 9. 9272
Schauenspieltische für Bäder
u. Kontoren Gr. Märkerstr. 23.

Vollständige 9200
Restaurations-Einrichtung
Billard u. Juchelb. Billard-
schrank, Billardautomat mit
Ballen, 45 Stühle, 12 Stühle
Bierdruck-Apparat, Gläser
verkauft sehr preiswert
Friedrich Pelke,
Telephon 2450. Geistfr. 25.

Fahrräder.

solche Maats, erhalten reelle Seite
auch auf Zeitabgabe bei
Friedrich Gronau, Parfümerstr. 16.

Fahrrad.

fr. billig zu verkaufen
Geistfr. 25.

Federrollwagen.

30-40 St. Tragkraft, sehr billig
zum Verkauf Worringstraße 8.
10 Paar Rollstühlen mit
Jungen vert. Geistfr. 67.

Kaufgesuche.

Kaufe und zahle hohe Preise
für
Kaufe neu Gemt. D. 17.
Wohn- u. Jagd-Kanarien-
käufe und Weibchen, be-
sondere hoch. Preis. Bitte
dame gegen. sehr nett,
bitte zu bring. in Bents
Gotsch & W. Fischer.

Infolge rechtzeitiger gemachter günstiger
Einkäufe sind wir in der Lage
bessere Mosel- u. Saar-Weine
ausserst preiswert abzugeben. — Bei größeren
Posten Rabattgewährung. Man verlange Preisliste.
Schulze & Birner, Weinverköhler.
Rathausstr. 5.
Tel. 1135.

Dentisano-Zahnpasta
nimmt jeder schöne und gesunde
Zahne, wenn er sie bei Leisten
mit zahnelindernder
geputzt hat, weil diese den Zahne,
die bekannte Ursache der Zahn-
erkrankungen, entfernt. Dentisano-
Zahnpasta macht den Gebrauch von einem
Zahnpulver völlig überflüssig.
Dentisanowerk Cassel.
Zu hab. in all. Apoth., Drogerien u. Parfums.

Gesundheitspflege! Eoht A. Schulz
pulver (mittel gegen Magerkeit), Wür-
stchen, Leinöl, Genesende, Magere, Schwäch-
liche. Ein diätisches, der Gesundheit zuträgliches
Nahrungsmittel, bei scharfe Säure erzeugenden Speisen
und Getränken wirkt es lindern und heilsam auf Magen- u. Darm-
tätigkeit (ges. u. prä.). Wird ärztlich empf. Dos.
1,25 Mk. und 5 Pf. Zu haben bei Reimbold & Co.,
Leipzig, Markt 10.

Citronalpillen
Berühmt empfohlene Blutreinigungskur
durch
In Tausenden von Familien zur Hand
Sichere Blutreinigung, Paris u. London. Belg.
geschützt. Borsig! beruht auf Blutreinigungsmittel
und gegen alle Blut- u. Stoffwechselfehlfunktionen, wie
Sicht, Rheuma, Hämaturie, Gicht, Hämorrhoiden,
Hämorrhoiden, Verstopfung, Verdauungsstörungen,
Hämorrhoiden, Gicht, u. Nierenfunktionsstörungen,
aus wärme empfohlen. — Original-Verpackung 3 Mk.
in den Apotheken erhältlich, wo nicht direkt durch
Chem.-Pharmaz. Laboratorium Bavaria,
Apotheker R. Schoellkopf in München X.

Automobile
verlässliche Gelegenheitskäufe mit voller Garantie.
4 Zylinder Opel-Darracq mit Coupé-Aufflag, abnehmbar,
kompl. Beleuchtungsanlage ufm. 4200,-
14 HP Benz, mit abnehmbarem Verdeck, kompletter Ver-
leuchtungsanlage ufm. 4250,-
14 HP De Dion Bouton, mit amerikanischen Verdeck,
fr. und fertig laherbar, ab 3000,-
mit noch anderer mehr, bitte Offerten einholen. 9262
Louis Glück, Dresden-Leipzig.
Monopole-Benz, Opel.

Geräumiger Laden
in Halle a. S. (Obere Zeugstr.)
für ein Warenvertriebsgeschäft 9260
gesucht.
Off. u. N. 7041 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Schreibarbeiten jeder Art,
wissenschaftl. u. geschäftl., Hand u. Maschine, Berufstätigung
Rundschrift, Stenographie u. a. liefert
Hallische Schreibstube.
Gemeinnützige Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser, Zug-
ehrliche für Schriftf. Kontor, Bureauarbeit auf Stunden und Tage,
auch ins Haus und nach auswärts. 4706
Karlsruhe 16. Fernsprecher 2794.

An unsere Mitbürger
in Halle und Umgegend, an alle, die an dem inneren Leben, am
Wohl und Hebe der Bevölkerung ein Interesse haben, richten wir
folgende heilsame Bitte: Uns ist zum Wiederkumbst eine Geld-
von 3000 Mark in Aussicht gestellt worden unter der Bedingung,
dass bei dieser Summe auch von anderer Seite gefordert werde.
Wer an unserm Wohl, großen aber schwerer Werte einmal
mitwirken möchte, der wolle freundlich, mondsich im Laufe des
Monats, die Gabe, damit wir inhand gefordert werden unter Be-
dingung zu erfüllen, an unsere Geschäftsstelle gelangen lassen. Nach
keine Gaben sind herzlich willkommen.
Die St. Stadtkommission, Weidenplatz 35. 5471

Das meiste Geld
zahlt heits für
ganze Nachlasse von Möbeln,
Laden, Kontor, u. Restau-
rations-einrichtungen, sowie
Geschlechts, Pianinos u.
Friedr. Pelke, Geistfr. 25.
Telephon 2450.
Kaufe auch stets ganze
Lager neuer Möbel. 9262

Die Volksküchen
bestehend in L. Brunostr. 31,
Halle a. S., Rathausstr. 5.
1 ganze Portion zu 13 Pfennig
1 halbe Portion zu 13 Pfennig
Marken zu ganzen und halben
Portionen, welche an beliebigen
Tagen in beiden Küchen ver-
wendet können. Find zu haben
bei Herrn Kaufmann Kille, Geist-
fr. 25, bei Herrn Kaufmann
Kille, Markt 10, bei Herrn Kaufmann
Kille, Markt 10, bei Herrn Kaufmann
Kille, Markt 10.

10 Stück Fahrräder
kauft H. Schindler,
Urmacher, Al. Ulrich-
straße 35. 9180
Angebot. Damenfahr-
F. Zenthofer, Waidgüterstr. 65.